



Stellungnahme ALM/Grüne zum Haushalt 2017

25.01.2017

Liebe Frau Siemes-Knoblich,

liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat,

Allzu schnell ist wieder ein Haushaltsjahr vergangen und der Haushalt 2017 steht zur Verabschiedung an. Wie jedes Jahr tragen die Fraktionen ihre Einschätzungen zum diesjährigen Planwerk vor, nicht ohne unserer Verwaltung gebührenden Dank auszusprechen.

Diesem Dank schließen wir uns gerne an, erfordert die Aufstellung eines Haushaltsplans doch alljährlich besondere Aufmerksamkeit und kostet Arbeitszeit neben dem üblichen Tagesgeschäft.

Unsere letztjährige Stellungnahme zum Haushalt wurde von unserer Bürgermeisterin mit Missfallen zur Kenntnis genommen und als Generalabrechnung bezeichnet. So war sie in der Tat auch gemeint, denn in einem Haushalt wird im wahrsten Sinne des Wortes abgerechnet.

Wir sind nach wie vor der Ansicht, dass sich eine Haushaltsrede nicht im vielfachen Nachbeten vorgelegter Planzahlen und Prognosen unserer Verwaltung erschöpfen sollte. Auch ein verbaler Ausflug in die Weltwirtschaft oder die Bundes- und Landespolitik mag manche Probleme in unserem kommunalen Haushalt erklären, ist aber nicht zielführend im Sinne unserer eigenen Weiterentwicklung.

Weiterentwicklung heißt aber auch Veränderung. Dieses Thema haben Sie, liebe Frau Siemes-Knoblich vorzüglich in Ihrer Neujahrsrede aufgezeigt, an dieser Stelle vielen Dank dafür. An ihren Worten wollen wir den diesjährigen Haushaltsplan messen.

Was müssen wir feststellen? Die Planung bewegt sich seit vielen Jahren in eingefahrenen Bahnen, die Texte der Vorstellung gleichen sich, die Zahlen variieren oft nur geringfügig. Das ist natürlich der Materie geschuldet, die regelmäßig ähnliche Abläufe erfordert. Dennoch wollen wir an dieser Stelle ein Phänomen betrachten, das wir seit Jahren kritisieren heute aber ernsthaft in Frage stellen wollen.

Es ist die sog. negative Zuführungsrate beim Verwaltungshaushalt, das bedeutet, unsere Verwaltung muss mit Mitteln aus unserem Vermögen finanziert werden.

Seit über 10 Jahren schafft es unser Kämmerer uns in jedem Haushaltsplan eine solche vorauszusagen. Seit über 10 Jahren hat sich dies jedoch regelmäßig als falsch erwiesen. Es hat in diesen Jahren nicht ein einziges Mal eine negative Zuführungsrate gegeben. Jahr für Jahr liegen die Zahlen im Verwaltungshaushalt um 3 -5 Mio. € über dem Planansatz, dies ergab dann doch immer eine Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt für notwendige Investitionen, so soll es ja auch üblicher Weise sein.

Schauen wir z.B. auf das vergangene Haushaltsjahr 2016:

1,3 Mio. Defizit wurden für den Verwaltungshaushalt angesetzt, tatsächlich wurden ca. 2,7 Mio. Überschuss erzielt. Unser Kämmerer hat für 2017 sogar ein Defizit von 2 Mio. € errechnet obwohl uns im Hauptauschuss versichert wurde, dass er von gleich hohen Steuereinnahmen wie 2016 ausgegangen sei.

Wie kommt man von 2,7 Mio. Überschuss auf ein Defizit von 2 Mio. im Folgejahr bei gleichbleibenden Einnahmen? Ein Delta von fast 5 Mio.€. Für uns ist das nicht mehr nachvollziehbar ungeachtet gestiegener Kreisumlage und höheren Personalausgaben, deren Erhöhung im Übrigen jedes Jahr eingerechnet wird. Gerne lassen wir uns eines Besseren belehren, für uns gibt es nur eine Erklärung: Aus sogenannter kaufmännischer Vorsicht werden regelmäßig verwaltungsintern sämtliche Ausgabenposten um ca.10 % höher angesetzt. Offenbar wird diese Marge aber nie gebraucht sodass bei 50 Mio. Haushaltsvolumen leicht eine positive Differenz von 5 Mio.€ zugunsten des Verwaltungshaushalts zu Stande kommt.

Dr. Martin Richter, Am Eichwald 40, 79379 Müllheim, Tel.: 07631 5779, Mail: martin_richter@gmx.net

Dora Pfeifer-Suger, Britzinger Weg 24, 79379 Müllheim, Tel.: 07631 173657, Mail: dora.pfeifer-suger@web.de

Barbara Karle, Hauptstraße 34a, 79379 Müllheim, Tel.: 07631 8358, Mail: barbara.karle@gmail.com

Benjamin Suger, Neumattweg 34, 79379 Müllheim. Tel.: 07631 1735597, Mail: bsuger@web.de

Gaby Seehaus, Emil-Bizer-Straße 8, 79379 Müllheim, Tel.: 07631-748095, Mail: gaby_seehaus@web.de

Da uns bisher eine plausible Erklärung für das angesprochene Phänomen vorenthalten wurde können wir hier mangels Transparenz nur spekulieren. Im Prinzip ist gegen kaufmännische Vorsicht nichts einzuwenden, in dem hier jahrelang praktizierten Ausmaß führt diese jedoch zu sehr negativen Auswirkungen auf die Arbeit des Gemeinderats, der Verwaltung und damit auf unser Gemeinwesen.

Wie kann sich so in den Köpfen des Gemeinderats und der Verwaltung ein mutiges und kreatives Wirken überhaupt entwickeln, die jährliche ungerechtfertigte Defizitdrohung bremst jedes visionäre Denken aus. Dieses wird jedoch in unserem Leitbild und den Neujahrsworten unserer Verwaltungsspitze angemahnt. Das führt zu Stillstand und Stillstand bedeutet Rückschritt. Veränderung heißt aber: das Unmögliche denken, sehr schwierig in diesem kontraproduktiven Klima und damit unserem Anspruch auf Mittelzentralität gar nicht dienlich. Wir vermissen seitens der Verwaltung eine auch nur ansatzweise proaktive Umsetzung unseres zeit- aufwändig erarbeiteten Leitbildes durch entsprechende Vorschläge operativer Maßnahmen.

Unser benachbartes Kleinzentrum Neuenburg stützt seinen ÖPNV seit Jahren mit jährlich über 200.000 €. Unsere tatsächliche Haushaltslage im Verwaltungshaushalt könnte das locker stemmen wenn die Verwaltung das denn wollte. Stattdessen verschwindet ein teuer erkaufte Mobilitätskonzept in den Schubladen ebenso wie seit Jahren vorliegende Maßnahmenvorschläge des von Frau Siemes-Knoblich stillgelegten Arbeitskreises Mobilität.

Der Gemeinderat sieht sich –wenn er den Prognosen folgt- genötigt jegliche auch sinnvolle Freiwilligkeitsleistung auf den Prüfstand zu stellen. Die falsch prognostizierte Haushaltslage kann umgekehrt der Verwaltung oder Gemeinderatsmehrheiten als Vorwand dienen die Unterstützung sozial schwächerer Bevölkerungskreise z.B. im Bereich der Kinderbetreuung zu verweigern oder auch zukunftsweisende Projekte aus Angst zu blockieren. So wird Müllheim niemals eine Vorreiterrolle erlangen können.

Im Zusammenhang mit der eingangs geschilderten Problematik sei auch die Frage erlaubt wie man dem Bürger erklären will, dass unser Verwaltungshaushalt trotz Steuereinnahmen in nicht mehr steigerbarer Höhe noch einmal zusätzlich 1 Mio. € Defizit einführt im Vergleich zum Vorjahr. Wir erwarten hier von der Verwaltung klare ehrliche Worte zu klaren Fakten.

Wie sieht es in den Investitionsplänen für das neue Jahr aus?

Investitionen für Schulen und Kinderbetreuungsstätten werden von uns begrüßt, auch wenn sich gelegentlich Fragen zur langfristigen Sinnhaftigkeit einzelner Maßnahmen stellen, dies wird aber in den betreffenden Ausschüssen zu diskutieren sein. Im letzten Haushalt wurde eine Planungsrate von 60.000 € bei der Müllheimer Wohnungswirtschaft eingestellt, gedacht für den Bau bezahlbaren Wohnraums für sozial schwache Bevölkerungskreise und die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen.

Dies wurde bislang leider nicht umgesetzt und ist auch nirgends mehr im Investitionsplan zu finden. Begründet wurde dieser Verzicht mit dem Rückgang der Flüchtlingszahlen. Es ist erschütternd, dass Müllheim beim sozialen Wohnungsbau erst bei der drängenden Flüchtlingsproblematik aktiv wurde und nun nach Entspannung an dieser Front unsere bedürftigen Mitbürger wieder im Regen stehen lässt.

Damit fördert man geradezu den gefürchteten Zulauf zur Partei AfD.

Die dringend notwendige Sanierung verschiedener städtischer Wohnungen wird ebenfalls nicht angemessen finanziert. Es sei hier festgestellt, dass eine Kreditaufnahme für Sanierungsmaßnahmen nicht bedeutet, den nachfolgenden Generationen belastende Schulden zu hinterlassen. Im Gegenteil: hier bedeuten zeitgerechte Investitionen Substanzerhalt und damit weniger Belastung als das Hinterlassen maroder, irreparabler Bausubstanz.

Im Straßenbau hat man begonnen in Müllheim Konsequenzen aus dieser Erkenntnis zu ziehen – Autofahrer dürfen sich über sanierte Straßen freuen während ärmere Mitbürger weiter in dringend sanierungsbedürftigen städtischen Wohnungen leben müssen.

Abschließend dürfen wir angesichts der beklagten Defizitpolitik der Verwaltung festhalten:

Wir fahren unser Schiff im Nebel fragwürdiger Verwaltungsvorgaben. Wir können kaum abschätzen wann wir wirklich auf Grund laufen werden und sind damit nicht in der Lage gegebenenfalls rechtzeitig gezielt gegenzusteuern. Regelmäßige Fehlprognosen in Höhe mehrerer Mio.€ und damit in einer Höhe von über der Hälfte unseres gesamten Vermögenshaushalts von 7,5 Mio.€ sind für uns trotz jahrelanger Duldung nicht mehr hinnehmbar.

Aus Sorge um die daraus resultierende Gefahr für die Zukunftsfähigkeit unseres Mittelzentrums lehnen wir den Haushalt 2017 ab.